Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 4

Artikel: Aus England

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zogen; diese bewegt den Winkelhebel G^1, der in Verbindung mit dem Stiften G^2 ist. Es wird derselbe seitlich bewegt und der Stosshebel G kann keinen Anhaltspunkt mehr finden; die Schaltfalle G^4 bleibt ruhig.

Dieses Anhalten des Apparates geschieht in gleicher Weise bei Geweben mit zerstreuten, unterbrochenen Mustern. Da das Blatt zurückgesetzt ist, muss dem Schiffchen eine sichere Führung gegeben werden, wenn es das Fach passirt. Vermittelst zwei weiterer Führungsstücke E^1 wird bei jedem Schusse ein Nadelrechen b gehoben; dieser gleitet in drei Führungen E^3 auf und ab und gibt dem Schiffchen jeweils seine Bahn.

Je nach der Form der Erhöhungen und Vertiefungen an Dessinscheiben geschieht das seitliche Verschieben der Brodirrechen und dadureh entsteht die Figur. Die Scheiben können bis zu 180 Erhöhungen und Vertiefungen eingeteilt und damit Dessins bis auf 10 cm. Breite hergestellt werden. Für jedes neue Dessin braucht es wieder eine entsprechende Scheibe, ebenso für die zwei hinter einander angebrachten Brodirstäbe je eine eigene Scheibe.

Mit solchen Stühlen kann eine ansehnliche Produktion erzielt werden, wenn Zettel und Brodirmaterial einigermassen gut sind.

In der zürcherischen Seidenwebschule ist ein solcher Apparat Type A ausgestellt und ist derselbe an einem mechan. Seidenwebstuhl der Maschinenfabrik Rüti angebracht. A. R.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1900.

Die Akten über das Jahr 1900 sind nunmehr geschlossen. Das Beste war es nicht für die Seidenstoff-Branche. Während man sich bei Beginn des Jahres in geschäftlicher Blüthe, bei guter Beschäftigung und steigenden Rohstoffpreisen befand, brachte bereits der April einen empfindlichen Rückschlag, zunächst in den Seidenpreisen, die wegen der unsicheren politischen Verhältnisse rapide fielen. Dann kam infolge des Börsenkrachs sehr bald ein Rückgang im Konsum. Die Detaillisten hielten mit Einkäufen sehr zurück, da sie infolge der Baisse Gelder nicht flüssig hatten und die Stimmung allenthalben sehr deprimirt war. Als dann der Verkauf bei den Detaillisten wegen der schlechten Beschäftigung der Arbeiter an vielen Stellen miserabel war, litt darunter auch der Grosshandel ganz beträchtlich.

Die Lage des letzteren war aber auch durch die grossen Lager zu theuren Preisen sehr misslich. Heutzutage ist jeder Konsument ebensoschnell über ein Fallen der Rohstoffpreise unterrichtet wie der Fabrikant, und will desshalb zu hohen Preisen nichts mehr kaufen. Der Herbst brachte auch für die Fabrik schlimme Zeiten, da die Nachbestellungen der Grossisten gänzlich ausblieben. Viele Fabrikanten mussten einen Theil ihrer Webstühle still stehen lassen. Zum Glück nur kurze Zeit, da in den letzten Monaten wieder eine Besserung eintrat.

Die Rohseidenpreise befestigten sich gegen Ende Oktober und die Frühjahrsordres fielen grösser als erwartet aus.

Heute hält man die Krisis, wenn man von einer solchen überhaupt reden konnte, für überwunden. Die Lager sind bei Grossisten wie bei Detaillisten sehr reduzirt und erwartet man ein normales Frühjahrsgeschäft, zumal die Mode den Seidenstoffen äusserst günstig ist.

Ein Punkt sei hier noch erwähnt, in dem das Jahr 1900 eine Besserung gebracht hat: es brachte weniger Neuetablirungen auf ungesunder Basis. Man ist heute zu einem anderen Principe bei der Kreditgewährung gekommen, wie in der Blüthe der Geschäfte; man ist vorsichtiger geworden und infolgedessen gesundet die Lage.

Alles in Allem giebt man in Krefeld — abgesehen von einigen Sammetfabriken, die durch die Panne-Mode gute Resultate erzielt haben — dem scheidenden Jahre gerne den Abschied, indem man hofft, dass das kommende bessere Ergebnisse zeitigen wird.

Aus England.

Bekanntlich hat der Todesfall der Königin Viktoria für die Seidenindustrie die Räumung aller Lager in schwarzen Seidenstoffen und die Aufgabe namhafter Bestellungen in Schwarz zur Folge gehabt. So hat z. B. St. Etienne aus England für 5 Millionen Franken Bestellungen in schwarzen Seidenbändern erhalten, nachdem die dortigen Lager infolge telegraphischer Bestellungen innerhalb 23 Stunden erschöpft waren. Die Besteller bemerkten ausdrücklich: „Qualität wird nicht beanstandet, nur Waare senden.“

Wie es in England selbst während der letzten Zeit zugegangen ist, darüber berichtet ein Korrespondent des „B. C.“ Folgendes:

„Die Scenen, die sich in der ersten Hälfte der Woche in einer Anzahl Engroshäuser abspielten, suchen ihresgleichen. Viele Departements hatten mehr Käufer als Verkäufer und die meisten Detailleure zogen es vor, sich selbst zu bedienen, statt zu warten. Sie trafen ihre Wahl, ohne den Preisen Beachtung zu

schenken, besorgten die Verpackungen und die Expeditionen. In der allgemeinen Verwirrung wurden viele Waaren zur sofortigen Lieferung doppelt verkauft und beim Geschäftsschluss stellten sich dann die grössten Fehler heraus, während die Lager absolut geräumt waren. An einigen Tagen wurde bis Mitternacht gearbeitet. Das Geschäft in Schwarz, das bereits am Freitag, an dem Tage, an welchem die Nachricht von der schweren Erkrankung der Königin bekannt wurde, begann, setzte mit aller Macht am Montag ein. Als die Grossisten des Morgens in die Stadt kamen, wurden sie vor ihren Geschäftslokalen schon von den Detailleuren erwartet und bald war das durch telegraphische und brieflich aus allen Landestheilen einlaufende Ordres noch mehr belebte Geschäft nicht mehr zu bewältigen. Ebenso ging es in den Fabriken für fertige Kleider, wo alle Maschinen mit voller Kraft arbeiten, um die dringendsten Bestellungen zu erledigen. Sowie die Nachricht von der ernstlichen Erkrankung der Herrscherin laut wurde, liefen überall Depeschen auf sofortige Lieferung bestellter schwarzer Sachen ein. Das Lager an Trauer- und Halbtrauersachen in London war enorm, aber Crêpe und die gangbarsten Kleiderstoffe waren trotzdem bald ausverkauft. Der Nachfrage nach Blousen und Blousenhemden konnten selbst die leistungsfähigsten Häuser nicht entfernt entsprechen. Eine Firma setzte in zwei Tagen 5000 Seidenblousen um und Dienstag Mittag hätten viele Häuser dreimal so viel an billigen Trauer- und Halbtrauersachen, Cachemir-, Alpacca-, Flanell-, Baumwoll- etc. Blousen verkaufen können, als sie auf Lager hatten. Ebenso ging es in Jupons und Kleiderröcken, in denen besonders schwarze Moirés und Morettes verlangt wurden. Schwarze und schwarzweisse Seiden-Jupons wurden viel gekauft. In der Putz- und Handschuhbranche herrschte grosse Kalamität. Montag Morgen fuhren viele Einkäufer nach Paris, um Alles in Schwarz, was sie fanden, aufzukaufen, Blumen und Federn, Bänder, Chiffon, Matrosenhüte gingen enorm. Dienstag Mittag waren viele Handschuhlager, namentlich in den gangbaren Nummern, geräumt."

Der Tod der Königin Victoria hat anderseits für die englischen und speziell für die Londoner Modewaaren- und Konfektionsgeschäfte grosse Uebelstände mit sich gebracht, die sich auf die Grossisten und Fabrikanten ausdehnen. Fast sämmtliche Frühjahrsordres auf farbige Sachen sind, soweit das noch möglich war, annullirt worden, während die schon gelieferten farbigen Stoffe unbenutzt liegen bleiben. Damit der Schaden für die Geschäftswelt nicht zu gross wird, wird von betheiligten Kreisen zur Zeit eine Petition an König Eduard VII. vorbereitet, die den Monarchen um eine Verkürzung der offiziellen Trauerzeit bittet.

Es ist übrigens interessant, zu beobachten, wie sehr der englische Handel unter der Regierung der Königin Victoria gewachsen ist.

Im Jahre 1837 betrug der gesammte Export $85^3/_4$ Millionen Pfund Sterling, im Jahre 1900 $354^1/_2$ Millionen Pfund, der Import betrug 1837 $54^3/_4$ Millionen, 1900 $523^1/_2$ Pfund, d. h. der Gesammthandel hat sich in den 64 Jahren der Regierung der Königin versechsfacht. Den ganz kolossalen Aufschwung, den die Textil-Industrie in diesen 64 Jahren genommen hat, illustrirt am besten die Thatsache, dass die Einfuhr roher Baumwolle von 3,636,489 Centnern (= 112 engl. Pfund) im Jahre 1837 auf $15^3/_4$ Millionen Centner in 1900, die Ausfuhr von Baumwollgeweben von 531 Millionen Yards auf 5034 Millionen Yards gestiegen ist. Wolle wurde 1837 in England selbst $117^1/_2$ Millionen an engl. Pfund an Gewicht gewonnen gegen 141 Millionen Pfund in 1900; importirt dagegen 1837 nur 48 Millionen Pfd., 1900 576 Millionen, und exportirt 1837 2,8 Millionen Pfd., 1900 aber 220 Millionen, d. h. fast 100 mal soviel. Die Ausfuhr wollener Gewebe stieg vom Werthe von 4,6 Millionen Pfd. Sterling auf 16,5 Millionen Pfd. Sterling in 1900, diejenigen wollener Garne von 338,000 Pfd. Sterling auf über 6 Millionen in 1900. Solche Zahlen geben ein ungefähres Bild des mächtigen Aufschwungs Englands.

Die zürcherische Seidenindustrie, ihre Webschule und der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Eine zeitgemässe Studie.

Die Pariser Weltausstellung 1900 hat die zürcherische Seidenindustrie in vortheilhaftestem Licht gezeigt. Wer die Vitrinen mit Seidenstoffen der verschiedenen Länder vorurtheilslos miteinander verglichen hatte, musste der zürcherischen Seidenindustrie das Zeugnis ausstellen, dass sie bezüglich künstlerischer und technischer Ausführung der Fabrikate mit Lyon an der Spitze der seidenindustriellen Länder marschiere. So glänzend dieses Bild gewesen ist, welches man namentlich der Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit der bedeutendsten ausstellenden Firmen zu verdanken hatte, so wenig erfreulich war für uns dagegen die an der Weltausstellung gleichfalls ersichtliche Entwicklung der Seidenindustrie in den verschiedenen Ländern, welche bis